

Verehrtes Publikum

Durch die Freundschaft zur Familie Schiess-Seifert, die in Lüterswil/Buechibärg im Kanton Solothurn eine alte Ölmühle aus dem 16. Jahrhundert bewohnen und noch aktiv betreiben, sind wir auf die Idee gekommen, diese spezielle Theaterproduktion zu gestalten.

Der Stoff sollte direkt mit diesem Ort, der Mühle, zu tun haben. Was lag also näher, als aus dem reichhaltigen Fundus an Mühlensagen, Mühlengeschichten, -gedichten und -liedern zu schöpfen. Und das Stück sollte im Mahlraum spielen, dort, wo das Mehl oder die Baumnüsse in Mehl oder Öl verwandelt wurden oder immer noch werden.

Der berühmteste Mühlen-Stoff ist „Krabat“, das grossartige Buch von Ottfried Preussler nach einer sorbischen Sage. Wir haben bei unserem Text andere Sagen, Märchen, Gedichte und Volkslieder einfliessen lassen. Auch sind drei Lieder aus Franz Schuberts berühmten Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ in das Geschehen verwoben. Entstanden ist so ein Abend, der dramaturgisch aus einem Guss ist, thematisch aus der Vergangenheit schöpft und doch nicht von gestern ist.

Im Sommer des letzten Jahres fand also in der Grabenöle die Uraufführung dieser Theaterproduktion statt. Anschliessend spielten wir in der Mühle Kallnach/BE, einer ehemaligen Getreidemühle. Und nun sind wir in der Mühle Balzers, dank der grosszügigen Einladung von Rosmarie und Egon Kaiser-Schaedler. Bei ihnen möchte ich mich speziell bedanken.

So freuen wir uns, liebe Besucherinnen und Besucher mit Ihnen zusammen diesen Abend hier verbringen zu dürfen.

Andreas Berger

jb
jostundberger.ch

DIE TOCHTER DES MÜLLERS

**EIN MUSIKALISCH-THEATRALISCHER
ABEND, INSPIRIERT VON MÜHLENSAGEN,
-LIEDERN UND -GEDICHTEN**

**ES SPIELEN:
ANDREAS BERGER &
ANNETTE SCHIESS-SEIFERT**

**REGIE:
BEAT ALBRECHT**

**MUSIKALISCHE EINRICHTUNG:
BARBARA JOST**

in Zusammenarbeit mit



Die Tochter des Müllers

Andreas Berger Müller
Annette Schiess-Seifert Peter, Geselle

Beat Albrecht Regie
Barbara Zuber Kostüme
Andreas Berger Text
Barbara Jost Musikalische
Einrichtung
Grafik

**Andreas Berger/
Mirjam Berger**
Roland Spring Szenenfotos
Produktion jostundberger.ch

Es laden ein:
Rosmarie und Egon Kaiser-Schaedler

Mit der freundlichen Unterstützung der
Liechtensteinischen Landesbank AG



Mühle Balzers

Information zur Geschichte:
www.muehle-balzers.li

Von Müllerinnen und Müllern

Beschäftigt man sich intensiv mit dem Bild der Müller in den Sagen, Geschichten und Gedichten, so sind es im Wesentlichen zwei Motive, die ins Auge stechen. Einerseits die Magie, speziell in Verbindung mit dem Teufel. Andererseits ist es die Liebe, in ihrer romantischen, aber auch lusthaften Ausprägung.

Viele Sagen erzählen davon, wie der Müller einen Handel oder eine Wette mit dem Leibhaftigen eingegangen ist, sei es um in einer wirtschaftlich schlecht laufenden Mühle endlich einen Gewinn zu erzielen, sei es, eine Mühle an einem Ort zu bauen, an dem die Grundlagen fehlen, gewinnbringend zu mahlen. Der Preis ist immer eine Seele. Doch manchmal gelingt es dem Müller oder seiner Frau, den Teufel übers Ohr zu hauen. (Wie in der Teufelsbrückensage.)



Dass Müllern solche Verbindungen und dazu oft eine kriminelle Neigung nachgesagt wurde, hatte mit ihrer Stellung ausserhalb der Bauerngesellschaft zu tun. Ihre Tätigkeit, deren Wirken in einer ungebildeten Bevölkerung nicht verstanden wurde, der Mahlzwang und die Tatsache, dass Müller oft zwischen Grundherr und Bauern standen, machten sie zu idealen Projektionen für sozialen Missmut.



Ist es bei den Teufeleien der Müller, so ist es bei der Liebe meistens die Müllerin oder die Müllers-tochter, die im Zentrum der „Begierde“ steht. Schon in der Antika galten die Frauen, die mahlen - Sklavinnen oder Dienerinnen - als Dirnen. Das Bild der Müllerin, die naive Jünglinge in ihren Bann zieht, untreu und sexuell aktiv ist, hat sich bis in die Romantik erhalten. Bei Schuberts „Die schöne Müllerin“ ist es z.B. eine etwas flatterhafte Müllertochter, die den flotten Jäger erwählt und so den liebenden Müllersbur-schen ins Wasser treibt.

Der Müller ist ein Fremder, nicht integriert. Zwangsläufig ein Individualist. In Gesellschaf-



ten, in denen die Gemeinschaft alles ist, kein guter Ort, um sich wirklich wohl zu fühlen. Ausser man ist mit sich im Reinen.

Mit der beginnenden Industrialisierung und dem Einsatz von elektrischen Strom hat sich der Müllerberuf sozial „normalisiert“. Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts mussten die meisten alten Mühlen, die mit Wasser- oder Windkraft betrieben wurden, aus mangelnder Rentabilität ihren Betrieb einstellen. Aber immer noch faszinieren sie den Besucher, indem sie einen Blick in die Vergangenheit erlauben.



Quellen:

Die Kulturgeschichte der Mühlen, Magner, Meissner und Orf, Edition Leipzig, 1988
Nordeutsche Mühlensagen, Reiner Rump, Verlag Heinevetter, Hamburg, 1986
Alte Mühlen in Mythen, Märchen und Erzählungen, Hrsg. Timur Schlender, Knauer München, 1988

Das Buch der alten Mühlen, Gerhard Trumler, Edition Christian Brandstätter, Wien, 1984

Die Beteiligten



Andreas Berger (Müller)

Geboren 1959 in Waldshut-Tiengen/Südbaden. Seit Mitte der Achzigerjahre als freischaffender Schauspieler und Regisseur tätig.

2000 bis 2006 Direktor des Stadttheaters Chur. 2006 mit Silvia Jost Gründung der Produktionsgemeinschaft jostundberger.ch. Seitdem Auftritte mit eigenen Theaterproduktionen für Kinder und Erwachsene



Annette Schiess-Seifert (Peter, Müllergeselle)

Leitet mit ihrem Mann die Grabenöle Lüterswil/Bucheggberg/SO. Als gelernte Köchin führt sie dort auch eine eigene

Beiz. Spielt seit Kindertagen Geige und Flöte, war in mehreren Orchestern und Musikgruppen aktiv. Erfahrungen in klassischem Ballett und Afro-Jazz-Dance. Hat seit diesem Jahr die Rolle des Peter und damit die musikalische Begleitung in „Die Tochter des Müllers“ übernommen.



Beat Albrecht (Regie)

ist tätig als freischaffender Schauspieler, Regisseur, Sprachcoach, Theater- und Hörbuchproduzent.

Er ist Mitbegründer verschiedener Theater-initiativen im Wallis und in Solothurn (u.a. SAFRAN-theater - Mobiles-Soleil-Theaterhaus 2009)

Sprecher bei verschiedenen Radios. Leiter der Sprachschule ars linguae. Produzent und Regisseur bei romm rotten multimedia. 2010 Werkpreis Theater des Kantons Solothurn.